

Leipzig, 10.05.2024

Acapellago – Von der Alchemie der Stimmen

Und wieder ist es dieser geheimnisvolle Begriff, der das Eröffnungskonzert umflorte und nun am vorletzten Abend dieses Festivals erneut ins Spiel und auf die Bühne kommt: die Alchemie... Um es gleich vorwegzunehmen: Das Periodensystem der Elemente muss umgeschrieben werden. Die Kernladung, OK, das ist schon ne Sache für sich, dann die Halbmetalle, die trägen Edelgase und reaktionsfreudigen Halogene, ja soweit noch klar, komplett komplex freilich wird's dann mit der Hauptschale und den Unterschalen und den Orbitalen, herrjeh. Doch was unbegreiflicherweise gänzlich fehlt: wie klingt denn nun welches Element? Wie nur konnte der Forschung dieser eminent evidente Aspekt bislang vollends abhandeln geraten?

Das bezaubernde Quintett namens »Acapellago« hat uns am Abend des 10. Mai 2024 im Haus Leipzig einen famosen didaktischen Intensivkurs in Sachen »Vocal Alchemy« (so der Programmtitel) geschenkt. Die erste Gruppe der Festivalgeschichte, die aus ihrer philippinischen Heimat (ihrerseits erstmals) nach Leipzig gereist ist (um, nebenher, die Zahl der Festival-Ensemble-Nationen auf guinnessverdächtige 45 zu erhöhen), war erst am Tag zuvor nach 19-stündigem Flug allhier eingetroffen und hatte sich auf unterschiedlichen Wegen erstversorgt (Frage beim Einführungsgespräch nach kompatiblen Gerichten: Reis wurde gesucht und gefunden, Bratwurst neu entdeckt). Mit dem Element Wolfram (Ordnungszahl 74, Übergangsmetall) beginnt der Abend: herzlich-launige Begrüßung durch amarcords Primarius, dann kommen sie gleich ohne Umschweife auf die Bühne und legen volle Kanne los: Puff! Gleich nach dem ersten Song (»Ain't No Other Man«) rastet der Saal aus – Sturm im Reagenzglas! Wer seid Ihr, Acapellago? Pentatonix sei eines ihrer Vorbilder, das allein wäre aber zu kurz gegriffen: ganz unterschiedlich seien ihre Verortungen, die Herren kennen sich aus diversen Chören, Sopranistin Shaira aus dem Süden des Inselstaates

kommt vom Musiktheater. Sie freuen sich riesig über die Einladung, und das merken die anwesenden a-cappella-Seelen von Anfang an. Denn es ist eben nicht »nur« die perfekte Show, nicht nur die megabritzende Choreographie bis hin zum artig-synchronen Popowackeln und jenem Ebenmaß des Hüftschwungs, das uns für einen Moment auf eine der unbekannteren der über 7.600 Inseln des Archipels zu beamen vermag... Es ist die Magie der Alchemie und es ist ein Ensemble der Superlative.

Sopranistin Shaira steigt hoch ins Dreigestrichene und beflittert uns mit einem Vibrato wie aus feinen kleinen Kohlensäureperlen, während sich Helium-Counter Almond in »Somebody to love« zum Virtuosen unendlich vielfältiger Molekülketten hinaufschwingt. Und um der geheimnisvollen Alchemie der Stimmen des Abends Genüge zu tun (wobei von jedweder experimenteller Nachahmung der Mixtur dringendst abzuraten sei): Im Sopran schwingt Beryllium, dem Smaragd ähnlich, der Tenor singt in Palladium (einem Metall-Allrounder, der auch auf den Philippinen vorkommt), darunter funkelt edelschwarz der Kohlenstoff-Bass und quecksilbert munter die Beatbox der beiden Ensemble-Gründer Ronnel und Ricky... Und Puff! – Acapellago, neues Element im »PSE«!

Wie sie aussehen? Weiße Kostüme, wie eine edle Kreuzung aus abgefahrener Magier-Kluft und philippinischen Seevögeln, im zweiten Teil dann gedeckt kolorierte bordürenverzierte Anzüge wie bei einer Familie von Zirkusdompteuren (Almond ausnahmsweise halbseitig perlenbestickt berockt). Haben wir was zu kritteln? Nö. Acapellago ist sein eigenes Toningenieursbüro, OK, ja, doch: fummelt recht häufig (Stichwort »typische Handbewegung«) an den Earphones oder am Sender rum. Und ganz nebenher: Wenigstens eine einzelne Person im Saal hätte im fetzigen Kanon der LEDs und Laser gern ein kleines alchemistisches Lichtchen zur Herkunft der Sätze von irgendwo herschimmern sehen wollen).

Wohin ihre alchemistische Weltreise uns führt? Von der fernen Welt der Insel-Tausender bis zum Musical (»The Phantom oft he Opera«), vom engen Miteinander in close

harmony zum Jazz-Ohrwurm, vom Beatboxer-Solo bis zur grandiosen »Burlesque«-Improvisation mit dem (hört, hört!) überdurchschnittlich stimmbegabten Auditorium...

Publikumspreisverdächtiger Höhepunkt: »Da Coconut Nut« (... is not a nut, you know) mit einem dicken schnapsigen Schuss Slapstick, zirkusreif, selbstironisch, köstlich dargeboten von ineinander verquirlt-verliebten, naturbegabten Comedians, da geht doch wirklich jedes Herze auf! Eine der beiden Zugaben (»Über sieben Brücken musst du gehen«) hätten wir aber doch gar zu gern nochmal in der Filipino-Textversion gehört...

Was also wars? Alchemiebaukasten XXL? Nein: zweieinhalb wundervolle Festivalstunden mit allergrößtem Unterhaltungswert dank brillant funkelnder Ensemble-Rhythmus-Akkord-Explosiönchen und duftigster Klang-Verpuffungen, alles im idealen Miteinander von fünf Herzen und Stimmen, ganz und gar im immerwährenden Überfluss ihres ureigenen Charmes: Danke, Acapellago, und kommt bitte bald wieder ins Leipziger Labor!

24. Internationales Festival für Vokalmusik **a cappella** Leipzig:
03. Mai – 11. Mai 2024

14. Internationaler **a cappella** Wettbewerb Leipzig:
8. – 10. Mai 2024

Ansprechpartner: Maud Glauche
Tel.: +49 341/590 00-41
Fax: +49 341/590 00-21
E-Mail: presse@dreieck-marketing.de

Autor: Holger Schneider

HAUPTPARTNER

Hauptpartner
**BMW
GROUP**
Werk Leipzig



FÖRDERER



Stadt Leipzig

